

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0824

LOG Titel: Altomünster

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

in seiner Familie fränklich und melancholisch. Er starb christlich und andächtig den 25. August 1644. Heinrich Alting war sowol von Seiten seines Verstandes als seines Herzens ein ausgezeichnete Mann. Mit einer vielseitigen Thätigkeit in seinen Aemtern verband er eine gründliche theologische Gelehrsamkeit, wie seine Schriften zeigen. In der hebräischen Sprache war er besonders stark, und nicht ohne Verdienst um die größere Aufnahme derselben im 17ten Jahrh.; der große Orientalist Joh. Heinrich Hottinger war aus seiner Schule. In der Dogmatik hing er fest an den Lehrsätzen seiner Kirche, doch war er kein Freund von theologischen Spitzfindigkeiten. Mit Zwingly behauptete er die Seligkeit tugendhafter Heiden, und vertheidigte diese Behauptung in einem eigenen Aufsatz. Auch führte er als Gelehrter einen lateinischen Briefwechsel mit mehreren großen Herren und andern Gelehrten. Als Mensch war er ein tugendhafter und frommer Mann, ein äußerst zärtlicher Ehegatte und Vater; die Einrichtung seines Hauswesens war musterhaft.

Seine wichtigsten Schriften sind folgende: *Scripta theologica Heidelbergensia*. Friburg. 1646 in 4.; enthaltend verschiedene theologische Abhandlungen, geschrieben während seiner Professur zu Heidelberg, und zusammen herausgegeben von seinen Söhnen. *Exegesis Augustanae Confessionis, cum appendice problematica, num ecclesiae reformatae in Germania pro sociis Augustanae Confessionis agnoscendae sint*. Amstel. 1647 in 4.; herausgegeben von seinem Sohne Jakob Alting. *Theologia historica s. systematis historici loca quatuor*. Amst. 1664. 4. ein Werk von bleibendem Werthe. *Historia de ecclesiis palatinis*; vollständig abgedruckt mit Emmii Vita Mensonis Altingii. Gron. 1728. Fortgesetzt von Joh. Wilhelmus. *Fundamenta punctationis linguae sacrae*; ist erst herausgegebenen Francof. 1730 in 4. *)

Alting, (Jakob), merkwürdig als vorzüglicher Kenner der hebräischen Sprache und gelehrter reformirter Theolog im 17ten Jahrh., ein Sohn von Heinrich Alting, geboren zu Heidelberg 1618. Er studirte zu Gröningen, Leiden und Utrecht Theologie und Sprachen, unter welchen insbesondere die hebräische ihn sehr anzog, so daß er deswegen 1638 nach Emden ging, um sich darin von einem dortigen gelehrten jüdischen Rabbinen, Namens Gumprecht Ben Abraham, besonders unterrichten zu lassen. In Holland hatte er in seinen Studentenjahren mit der berühmten Anna Maria Schürmann häufigen Umgang. Im J. 1640 reiste er nach England, lebte insbesondere zu London und Oxford, und war Willens, in England zu bleiben, weswegen er sich zu Worcester zum englischen Geistlichen weihen ließ. Im J. 1643 nahm er indes eine Professur zu Gröningen an, und zwar in den morgenländischen Sprachen, insbesondere der hebräischen. Hier gerieth er in einen sehr heftigen und langjährigen theologischen Streit mit seinem Collegen

Samuel des Marets (Maresius), worin dieser ihn der Theologie und Ketzerei beschuldigte. Dieser Streit wurde so ernsthaft, daß die Curatoren der Gröninger Universität ins Mittel traten, und solchen unterdrückten. Doch kam noch auf dem Sterbebette des Maresius 1673 eine Art von Versöhnung zwischen den beiden sonst fortdauernd gegen einander erbitterten Gegnern zu Stande. Alting starb zu Gröningen 1679 den 20. August. Er war als Theolog ein großer Kenner und Verehrer der Bibel, zugleich aber ein eifriger Anhänger der Grundsätze des Socinius, und verschiedener Meinungen der Rabbinen, so daß man ihn in Ansehung dieser letztern Vorliebe höhnehd für einen halben Juden erklärte. Wirklich aber war er zu seiner Zeit, nächst den Buxtorfen, einer der vorzüglichsten Beförderer der Kunde und des Studiums der hebräischen Sprache. Als Professor lehrte er mit großem Beifall, auch predigte er sehr angenehm, sowol in holländischer als engländischer Sprache. Er führte als Gelehrter einen so ausgebreiteten Briefwechsel, daß er auf diese Weise an 5000 Briefe geschrieben hat. Seine sämtlichen Schriften sind nach seinem Tode von seinem Schüler und Freunde, dem berühmten Valthasar Becker, damals reformirten Prediger zu Amsterdam, unter dem Titel *Opera Jacobi Altingii*, 5 Bde. Fol. Amst. 1686 herausgegeben, und enthalten viele einzelne analytische, exegetische, praktische und problematische Abhandlungen aus dem Gebiet der Theologie und Philosophie. Sie sind ein rebender Beweis seines großen Fleißes und seiner Gelehrsamkeit *).

(J. Ch. H. Gittermann.)

ALTINGIA, eine Pflanzengattung, von Noroña aufgestellt, und in dem fünften Bande der Verhandlung van het Batau. Genootsch. p. 28. bekannt gemacht, wovon man einen Auszug in den *Annals of bot.* Vol. 2. pag. 325. liest. Die Gattung Altingia gehört zu den Zapfen-Bäumen, im Linne'schen System zur 21sten Classe. Die männlichen Kärgchen sind knopfförmig, eines Fingers dick, und enthalten acht bis zehn birnförmige Blüten. Jede Blüthe besteht aus vier kurzen, lederartigen gelblichen Schuppen, in deren Mitte sich eine Säule erhebt, an welcher 60 — 100 Staubfäden mit gelblichen Antheren hängen. Die weiblichen Kärgchen, auf abgeforderten Ästchen, tragen 12 — 20 Blüten; jede Schuppe schließt zwei Eierstöcke ein, mit gekrümmten Pistillen. Aus den letztern Kärgchen wird durch Anwachsen der Schuppen ein Zapfen von der Größe einer Wallnuß. Jede Schuppe enthält zwei harte, knorpelige Samen, von der Größe der Saubohnen, und zweitheilig. — Die Pflanze ist ein Baum, den die Eingebornen Rasamala nennen. Er wächst auf Java und auf einigen Inseln des rothen Meers. Rumphius erwähnt seiner (*herbar. amboin.* 2. p. 57) unter dem Namen: *lignum Papuanum*. Dies ist der Baum, der den süßigen Storax liefert, dessen schon Avoicenna (*can. ed. arab. pag. 211*) unter dem Namen *Miah* erwähnt. Dieser Balsam schwißt aus der Rinde, die entweder von selbst Risse bekommt, oder eingeschnitten wird. (Sprengel.)

*) Die vorzüglichsten Quellen seiner Geschichte und Würdigung sind außer seinen Schriften: Bayle in seinem *Dictionnaire, Et adens gelehrtes Ostfriesland*, II. Th. S. 316. *Outhofs Waarschouwinge*. Emden 1723. p. 631. *Effigies et vitae Profess.* Groning, Gron. 1654. fol. p. 88.

*) Als Quellen sind bei diesen Nachrichten vorzüglich benutzt: Bayle's *Dictionnaire*, und *Outhofs Waarschouwinge*. Emden 1723. p. 635.

ALTINUM, Stadt in Oberitalien, in einer sehr schönen und von den Alten häufig besuchten Gegend am Flusse Eilis, — jetzt Eile, der sich ins adriatische Meer ergießt, genannt von Plinius (III, c. 18), Martialis (IV, epigr. 25), Strabo (V, 148). Die Stadt ist, bis auf einige Ruinen, verschwunden. *Alberti Deser. d'It. S. 480.* (Sickler.)

Altios, f. Olympia.

ALTIPARA, ein kaukasisch-truchmenischer Distrikt am kaspischen Meer an der westlichen Grenze von Tabasseran, ehemals mit mehrern andern unter einem Chan, jetzt innerhalb der russischen Grenze. Vergl. Truchmenen. (Rommel.)

ALTISHOFEN, kath. Pfarrgem. im Schweizer E. Luzern, Amts Willisau, mit 8 eingepfarrten Dörfern und einem Edelstzge der Freih. v. Palm, der 1571 an den Luzerner Schultheiß Ludw. Pfysfer verkauft ward; dessen Nachkommen besitzen dieses Gut als Majorat und schreiben sich Pfysfer von Altishofen. (Wirz.)

ALTISIODORUM, auch Antesiiodorum und Autesiodorum, Stadt der Senonen, nach andern der Abuer, in der Gallia Lugdunensis, genannt von *Ammian. Marcell. XVI, c. 2. Itinerar. Anton., Tab. Theodosiana.* (Sickler.)

ALTKIRCH, Stadt im franz. Dep. Oberrhein, der Hauptort eines auf 20,88 Q. M. 99,013 Einw. fassen- den Bezirks, auf einer Anhöhe, unter welcher der Ill fließt, zählt 340 H. und 1720 Einw., und unterhält Manufakturen in gedruckter Leinwand. (Hassel.)

ALTKÖNIG, hoher Berg in Ober-Hessen, nordwestlich von Frankfurt, zu dem die Höhe genannten Bergzuge gehörig; f. Höhe. (H.)

Altland in Siebenbürgen, f. Alt.

ALTMANN (Joh. Georg), ein schweizerischer Theolog aus Zofingen, wo er 1697 geb. war. Er hatte den verdienten (1723 verst.) Rector Joh. Altmann in Bern zum Vater, einen geachteten Theologen, der neben vielen andern Schriften einen aus 3 Folianten bestehenden theologisch-philologischen Commentar über die Bibel verfaßte. Der Sohn bekleidete seit 1732 die Predigerstelle zu Wählern, seit 1734 aber das Lehramt der Moral und griechischen Sprache in Bern, bis er 1757 als Pfarrer nach Ins ging, wo er im März 1758 starb. Er arbeitete mit Beifall in verschiedenen Zweigen der Literatur, und steht noch jetzt als Ereget in Achtung durch seine Observatt. philologico-critic. in libros nov. Test. Vol. III. Bernae. 1737-40. 8. und Meletemata philologico-crit., quibus difficilioribus nov. Test. locis ex antiquitate lux affunditur. Vol. III. Traj. ad Rhen. 1753. 4. Eine reichhaltige Sammlung ist das *Tempe Helvetica, dissertationes atque observatt. theologicas, philol., crit., hist. exhibens. Tiguri.* Vol. VI. 1735-43. 8., das er mit J. Breiting erheraus gab. Man hat auch von ihm eigene sowol als gesammelte heilige Reden, historisch-antiquarische Untersuchungen in Beziehung auf die Schweiz, und einen Versuch einer histor. und physikal. Beschreibung der helvetischen Eisberge (bei Gelegenheit einer dahin gethanen Reise). Zürich, 1751. 1753. 8. mit Kupf., wofür er

von seiner Obrigkeit ein Geschenk von 4000 Bernischen Livres oder fast 1200 Thaler erhielt. S. Haller's Bibl. d. Schweizergesch. 1. Th. 446. Ken's Lex. 1. Bd. 159. und Holzhalb's Suppl. I. 40. Das Zedler'sche Lex. Suppl. 1. Bd. 1234. (Baur.)

ALTMARK, sonst eine Provinz der Kurmark Brandenburg, auf der Südseite der Elbe, gränzt gegen Norden und Westen an Hannover, gegen Süden an das Magdeburg., und wird gegen Osten durch die Elbe von der Priegnitz und dem Magdeburgischen getrennt. Sie enthält 76 $\frac{1}{2}$, nach v. Winterfeld aber nur 62 Q. M., und ward in den Stendalschen, Tangermündeschen, Arneburgischen, Seehausenschen, Arendseischen und Salzwedelschen Kreis getheilt. Im J. 1801 lebten hier mit Einschluß des Militärs 111,385 Einw. in 13 Städten, 513 Dörfern und 13,328 H. Der größte Theil des Landes hat viel Sand; doch gibt es auch einzelne, sehr fruchtbare Striche, z. B. die Wische. Die Elbe ist der Hauptstrom des Landes; die Ohre berührt nur einen kleinen Theil des Salzwedelschen Kreises, und ist vom Drömling an schiffbar; kleinere Flüsse sind die Jese, von der Dumme, Binde zc. vergrößert, der Mland von der Ucht, Biese, Milbe zc. erweitert, der Langer und die Zehre. Der Arendsee ist das einzige stehende Wasser von Bedeutung. Die Hauptstadt war Stendal. Im J. 1807 trat Preußen im Tilsiter Frieden diese Landschaft an den König von Westphalen ab; sie bildete darauf bis 1813 einen Theil des Departements der Elbe, namentlich den Distrikt von Stendal und Salzwedel, und einen Theil von Neu-Haldensleben. Im J. 1815 ward die Provinz bei der neuen Eintheilung des preukischen Staats ein Theil der Provinz Sachsen, und bildet in dem Bezirk der Regierung zu Magdeburg die Kreise Stendal, Salzwedel, Osterburg und Gardelegen. (Stein.)

ALTMISCHLIK (v. التمش، 60), türkischer Thaler, der 60 Para hält (f. Münzen, türkische). (Tychsen.)

ALTMORSCHEN, Pfdorf an der Fulda, in der kurhess. Prov. Niederhessen, A. Spangenberg mit 94 H. und 748 ref. Einw., worunter mehrere Krämer, Kaufleute und Schiffer. Es gibt hier bedeutende Niederlagen von Löwentleinen, welches die Fulda herauf nach Bremen geht, und es wird vieles Holz nach Cassel auf diesem Flusse gebracht. (Hassel.)

ALTMÜHL (lat. Almona, Almonis), ein nicht unbedeutender Fluß in Baiern, von welchem der von 1808 bis 1810 bestandene Altmühlkreis (Hauptstadt Eichstätt), so wie vorhin ein Rittercanton den Namen trug, von dessen Fabeln zur Zeit der teutschen Druiden und von dessen Namensherleitung Falkenstein in seinen Nordgauischen Alterthümern (cap. V. §. V. et VI. fol. 142), das Mehrere erzählt, — der übrigens, obgleich die Franzosen während der Landesoccupation durch ihren bekannnten schädlichen Fischfang den Reichtum seiner Bewohner störten, wegen seiner großen Fische, insbesondere an Spiegelskarpfen und Hechten, und wegen der großen und schmackhaften Krebse, deren oft 4, ja 3 ein Pfund wogen, berühmt ist, und in einem oft schlangenförmigen, sich durch Berge windenden, äußerst trägen Laufe 54 Stunden durchläuft. — Die